

kultur

leben^{e.V.}

Verein zur Förderung der freien Kultur in Gelsenkirchen e. V.
www.kultur-leben.de

Bankverbindung:
Sparkasse Gelsenkirchen
Konto-Nr. 101 149 549
BLZ 420 500 01
Im Oktober 2008

Eine Information an die Mitglieder von „kultur leben e.V.“!

Das Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen hat zu einer offenen Diskussion zu dem für unsere Vereinsmitglieder, aber auch für alle Gelsenkirchener Freien Kunst- und Kulturschaffenden wichtigen Zukunftsthema:

„Kommunale Kunst- und Kulturförderung – warum und wie?“

am Do. 16. Oktober 2008 um 19:30 Uhr in die „flora“, Florastraße 26-28 in GE eingeladen.

Der Vorstand von „kultur leben e. V.“ beschäftigt sich seit langem mit diesen Fragestellungen zur Kulturförderung in Gelsenkirchen. Jetzt hat der Vorstand dazu ein Positionspapier verabschiedet. Diese Position wird Ihnen und Euch mit diesem Brief bekannt gegeben. Sie wird auch in der „flora“ am 16.10.08 von einem Mitglied des Vorstandes vorgetragen. Der Vorstand bittet um eine zahlreiche Unterstützung.

Eine Neuordnung der Gelsenkirchener Förderung der Freien Kultur sollte nach den Vorstellungen von „kultur leben e. V.“ die folgenden beschriebenen Strukturen und Inhalte abbilden:

Kulturbeirat

Ein Gremium für die Gesamtheit der städtischen Kulturarbeit.

Mitglieder sind Vereine und Trägervereine im kulturellen Bereich, Dachorganisationen / Spartenvertretungen, Schulkultur, kulturpolitische Sprecher der Ratsfraktionen.

Der Kulturbeirat diskutiert und verabschiedet Anregungen und Stellungnahmen zur städtischen Kulturarbeit. Der Kulturbeirat spricht Empfehlungen zu Projektanträgen aus, bildet Schwerpunkte und erteilt Anerkennung.

Kulturbüro

Fördert und begleitet die freien Kulturschaffenden in der Praxis bei Anträgen und Projektkonzepten. Geschäftsführung für den Kulturbeirat.

Gründung einer Gelsenkirchener Bürgerstiftung für Kultur.

Aufgabenstellung für die Kulturverwaltung

Kulturentwicklungsplan

Funktionsorientiert nach kommunalen Handlungsfeldern.

Verlässliches Förderinstrumentarium

Haushaltsmittel für Institutionelle Förderung, Projektorientierte Förderung, Künstlerförderung.

Mit freundlichen Grüßen

Maegie Koreen

- Vorsitzende -

Beiträge zur Neuausrichtung kommunaler Kulturförderung in Gelsenkirchen

verantwortliche Erarbeitung für KULTUR LEBEN e.V.:
Thomas Schöps · Bleckkirche – Kirche für die Stadt
André Wülfing · Consol Theater Gelsenkirchen

Fassung vom 12. September 2008.

Zur internen Diskussion freigegeben. Alle Rechte der Veröffentlichung bei KULTUR LEBEN e.V.

Interne und öffentliche Inbezugnahme nur unter Nennung des Rechteinhabers.

Den Formulierungen liegen u.a. Überlegungen und Ausführungen von Peter Vermeulen, Dezernent für Schule, Jugend und Kultur der Stadt Mülheim a.d.R. zugrunde.

Zugänge zu einer systematischen Kulturentwicklung für Gelsenkirchen

Jede Kulturförderung setzt eine bewusste Entscheidung voraus, was gefördert wird und was nicht.

Kommunale Kulturförderung strebt zunehmend in Richtung der Bestandssicherung öffentlich getragener Anbieterstrukturen. Damit geht eine pragmatische, auf Finanzierbarkeitsüberlegungen reduzierte Neuorientierung von kulturpolitischem Denken und Handeln einher, ohne eine prinzipielle Debatte zu fördern, die danach fragt, was Kulturarbeit im urbanen Raum eigentlich zu leisten hätte.

Kulturförderungsentscheidungen werden zunehmend anlassbezogen gefällt, statt sich in einem ganzheitlichen Zielsystem zu verorten und zu formulieren.

Zukunftsorientierte Kulturentwicklungsplanung setzt die (kultur)politische Begleitung durch (externe) Experten, den partizipativen und dialogischen Einbezug kulturschaffender Kräfte vor Ort und eine dynamische Prozessorientierung voraus.

Im Wandel des deutschen Kulturverständnisses lässt sich eine klare Entwicklungstendenz erkennen: Kultur wird zur Wirtschaftsbranche.

Bedingt durch die Verknappung öffentlicher Mittel erhöht sich der Druck auf die kommunale Kulturarbeit. Publikumsträchtige Veranstaltungen lassen sich mittlerweile leichter rechtfertigen als kulturelle Nischenprodukte mit eingeschränkter Resonanz. Gleichzeitig erhöht sich die Akzeptanz kulturellen Handelns in Bereichen des Stadtmarketings, der regionalen Wirtschaftsförderung und in kommunalpolitischen Tätigkeitsfeldern. Unter dem Stichwort Kreativwirtschaft werden die Schnittmengen öffentlicher Kulturförderung und privat finanzierter Kulturarbeit neu formuliert.

Der Paradigmenwechsel im Kulturverständnis stellt die Herausforderung an die Kulturförderung, den Wechsel von der Sparten- zur Funktionsorientierung zu vollziehen.

Anstelle der klassischen (Einzel-)Förderung von Sparten wie Theater, Kunst, Literatur, Musik etc. müssen im Rahmen der Kulturförderung zukünftig die kommunalen Handlungsfelder im Bereich Kultur wie kulturelle Repräsentation, kulturelle Bildung, Nachwuchsförderung, Kulturwirtschaft, kulturelle Infrastruktur, Stadt- und Stadtteilentwicklung, demografischer Wandel und Migration in den Blick genommen werden und Priorität gewinnen.

Als Kernfragen einer veränderten Kulturförderung unter dem Stichwort Funktionsorientierung lassen sich formulieren:

- *Wie repräsentiert sich das Gemeinwesen, eine Kommune kulturell, nach innen und nach außen?*
- *Welche Chancen der kulturellen Bildung werden für die Bürgerinnen und Bürger unabhängig von Generationszugehörigkeit und ethnischem Hintergrund eröffnet?*
- *Wie wird eine möglichst breit gefächerte Teilhabe an der Entwicklung des kommunalen kulturellen Lebens geschaffen?*
- *Wie gestaltet sich Nachwuchsförderung in der Breite und ebenso in der Spitze?*
- *Wie wird auf die Erfordernisse der ansässigen Kulturwirtschaft reagiert?*
- *Welche Kommunikationsstrukturen und Netzwerke gilt es aufzubauen resp. zu stärken?*

Kulturpolitik erfordert Kultursteuerung: Von der Bestandssicherung zur Kulturentwicklungsplanung.

Strukturentwicklungsplanung ist in den meisten Bereichen kommunaler Politik mittlerweile zum Standard geworden. Eine dezidierte Kulturentwicklungsplanung steht hingegen in den meisten Kommunen noch aus, ebenso in Gelsenkirchen.

Eine wertige Kultursteuerung muss folgende Voraussetzungen in den Blick nehmen:

- *Steuerung benötigt klare Zielsetzungen.*
- *Kulturpolitische Festsetzungen brauchen Rückbezug auf Bestehendes.*
- *Kulturprogrammatische ist ohne Prozessorientierung nicht denkbar. Die Verhältnisse gesellschaftlicher Veränderungsprozesse sind determinierend.*
- *Kultursteuerung benötigt verlässliche Haushaltsdaten auf Grundlage aufgabenbezogener Prioritätensetzung.*

Diesen Vorüberlegungen wären folgende Handlungsfelder anzuschließen:

- *Formulierungen der Arbeitsschritte auf dem Weg zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für Gelsenkirchen.*
- *Überlegungen zur Schaffung von Kompetenzzentren für Kultur im kommunalen Kontext.*
- *Die Schaffung von geeigneten Instrumentarien der kommunalen Kulturförderung.*
- *Die Neubestimmung der Rolle der Kulturverwaltung im Prozess der Kultursteuerung.*
- *Die Bereitstellung umfassender Partizipationsstrukturen für Kulturschaffende aus allen Gesellschaftsbereichen der Stadt.*

Ein systematisierter Ansatz von Kulturförderung und –steuerung beschreibt sich damit so:

- *Verstetigter Kulturdialog unter Beteiligung der am kulturellen Leben der Stadt Beteiligten und Interessierten. Damit verbunden die Schaffung eines Kulturbeirates zur fachlichen Beratung und Begleitung der kommunalen Kulturpolitik*
- *Aufstellung eines Kulturentwicklungsplanes unter der Beschreibung lang- und mittelfristiger Ziele auf der Grundlage eines verlässlichen Rahmens für kulturpolitische Entscheidungen und finanzielle Spielräume; damit verbunden die Prüfung, Evaluierung und Anpassung der Zielvorgaben*
- *Klare und nach innen wie außen transparente Aufgabenstellung für die Kulturverwaltung und die öffentlichen Kultureinrichtungen*
- *Verlässliches Förderinstrumentarium für die freien Träger im Rahmen transparenter und flexibler Strukturen*

KULTUR MACHT REICH

Diskussionsschwerpunkte von KULTUR LEBEN e.V. als Beitrag zur Entwicklung kulturpolitischer Leitlinien für die Stadt Gelsenkirchen

1

Kommunale und Freie Kultur in Gelsenkirchen

Gleichberechtigung und Strukturförderung.

2

Kunst und Kultur in Gelsenkirchen und ihre kulturelle Vielfalt

Förderung des Miteinanders der Kulturen.

Den Reichtum erschließen im Dialog auf Augenhöhe.

Vernetzung der kommunalen Kulturarbeit mit der Kulturarbeit von Migrantenorganisationen.

3

Kunst und Kultur in Gelsenkirchen und die Jugend

Förderung von Maßnahmen zur Stärkung von Partizipation und Teilhabe der jungen Generationen an Kunst und Kultur.

Maßnahmen zur vorschulischen und schulischen Nachwuchsförderung in außerschulischen Einrichtungen.

4

Kunst und Kultur in Gelsenkirchen als Auftrag der Bildung

Generationsübergreifende Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger unabhängig von sozialem Status, Milieu oder Ethnie.

Förderung der Bildungseinrichtungen öffentlicher und freier Träger.

Einbindung der Künstlerinnen und Künstler in die kommunale Bildungsarbeit.

5

Kunst und Kultur in Gelsenkirchen als Entwicklung des Sozialraumes

Den Kulturbegriff weiten und die Schnittmengen öffentlicher Kulturförderung und privat finanzierter Kulturarbeit benennen.

Spartenbezogene, professionelle Kulturprojekte von soziokulturellen Aufgaben differenzieren.

Zusammenführung kommunaler Aufgaben und Strukturen in den Bereichen Kultur, Bildung, Jugend und Soziales.

6

Kunst und Kultur in Gelsenkirchen als Potential für die Stadtentwicklung

Kunst und Kultur gestalten den Lebensraum, fördern Identität und Identifikation, erschließen Erkenntnis- und Erlebenshorizonte.

7

Kunst und Kultur in Gelsenkirchen brauchen Kompetenz und Qualität

Dialog, Kommunikation, Netzwerkarbeit: städtisch wie überregional.

Aufbau von „Kompetenzzentren“ für jede künstlerische Sparte als Knotenpunkte der Netzwerkarbeit.

Ausbau und Verbesserung der Serviceleistungen durch das Referat Kultur.

Differenzierte Förderung von professioneller Kunst und Kultur und dem Amateurbereich.

Koordination der öffentlichen Präsenz des kulturellen Angebots in Gelsenkirchen.